

Erfahrungsbericht IBA ICC Moot Court 2025

„Das ist zweitrangig“, waren die Worte, mit denen Prof. Kreß uns nach unserem Ausscheiden aus der internationalen Runde in Den Haag nach dem IBA ICC Moot Court 2025 empfing. Auch wenn die Enttäuschung nach dem frühen Ausscheiden aus der Preliminary Round tief saß, hatte er damit ganz-recht.

Die Schriftsatzphase

Unser Moot Court startete – zunächst noch zu viert mit Thomas, Julius, Leonie und mir (Sarah) – im Oktober 2024 mit einer Einladung zur Mooting School der Bonn Moot Association. Hier hatten wir die Möglichkeit, mit den Teams aus Bonn und Düsseldorf erste Kontakte zu knüpfen und bekamen einen ersten Überblick darüber vermittelt, wie man an diese Moot-Court-Sache eigentlich herangeht. Für die Einladung hierzu und die tolle Betreuung der Bonn Moot Association sind wir sehr dankbar, da sie uns von Anfang an eine gute Vorstellung davon vermittelt hat, worauf es bei so einem Moot Court eigentlich ankommt.

Anschließend ging es los in unsere Schriftsatzphase, in der unser Team direkt zu Beginn Zuwachs von Darin erhielt. Unter Betreuung unserer Coaches Teresa und Christian fingen wir also an, den Sachverhalt zu erfassen, erste Ideen zu sammeln und unseren Moot-Court-Raum – der uns im IIPSL dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurde – einzurichten. In den folgenden Wochen und Monaten wurde der Raum für unser Team zu einem festen Arbeitsplatz und zweiten Wohnzimmer. Wegen des tollen Teams des-IIPSL fühlten wir uns hier auch immer sehr herzlich willkommen.

Nach vielen Hochs und Tiefs und Wochen anstrengender Arbeit ging es schließlich in die finale Woche vor der Abgabe, in der wir noch einmal alles gaben. Wir saßen jeden Tag gemeinsam von früh bis spät im Institut, zogen quasi ein und wuchsen als Team über jeden Kaffee, jede Diskussion, jedes gemeinsame Essen noch mehr zusammen. Schließlich war es so weit, und nach dem letzten Feinschliff gaben wir die Memorials aus der Hand.

Die Probe-Pleadings

Nach der darauffolgenden zweiwöchigen Pause – die wir alle dringend brauchten – begann die Vorbereitung (und die Vorfreude) auf die internationale Runde in Den Haag. Wir kürzten die Memorials auf 20-minütige Pleadings, bereiteten Rebuttal-Sheets vor und plädierten, was das Zeug hielt: Erst allein in unserem Moot-Court-Raum, dann vor Mitarbeitenden des IIPSL, in Friendly Rounds, vor erfahrenen Praktiker:innen in Kanzleien, schließlich vor Prof. Kreß selbst und an der University of Oxford. Für die Unterstützung all dieser Personen sind wir nach wie vor sehr dankbar, da sie uns die Möglichkeit eröffneten, unsere rhetorischen Fähigkeiten zu verbessern und uns auf kritische Nachfragen der Richter:innen der internationalen Runde vorzubereiten.

Die internationale Runde

Dann war es so weit: Am 11. Juni 2025 brachen wir – voll bepackt mit Ordnern und Unterlagen und sehr aufgeregt – nach Den Haag auf. Hier ging es, nach einer Willkommensveranstaltung am ersten Abend, bei der wir das erste Mal die Teams aus anderen Ländern kennenlernen konnten, schon am nächsten Tag mit einem Pleading für uns los. Damit begannen vier sehr intensive Tage, in denen wir vormittags Pleadings hatten und dann neben gemeinsamen Essen, vielen Gesprächen und Gesellschaftsspielen oft bis spätabends gemeinsam an den gegnerischen Memorials saßen. Wir diskutierten Ideen, analysierten die Memorials der Gegner und nahmen uns gegenseitig die Aufregung.

Und dann war es plötzlich geschafft. Das letzte Pleading war vorbei, das Beste gegeben, und wie es jetzt weiterging, lag nicht mehr in unseren Händen.

Obwohl es schließlich nicht für den Einzug ins Viertelfinale reichte, konnten wir aus den Pleadings und aus Gesprächen mit anderen Teams viel mitnehmen. Spannend war für uns auch das Finale, das wir im Livestream schauten und dabei dem Team aus Bonn die Daumen drückten.

Am letzten Abend hatten wir dann auf der Abschlussfeier noch einmal die Möglichkeit, uns mit anderen Teams auszutauschen und zu verabschieden.

Abschluss

Damit bleibt mir nur, noch einmal Prof. Kreß' Worte zu wiederholen: „Das [Ausscheiden] ist zweitrangig.“ Denn an erster Stelle stehen für uns nach der intensiven Moot-Court-Zeit die tollen Erfahrungen, die wir sammeln konnten, das persönliche und akademische Gelernte sowie die Kontakte, die wir knüpfen konnten. Der Moot Court war eine Erfahrung, auf die wir noch lange zurückblicken werden und die so bereichernd war, dass ich die Teilnahme daran jedem, der darüber nachdenkt, ans Herz legen kann.

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei den zahlreichen Personen bedanken, die uns während unseres Moot begleitet haben: allen voran Herrn Professor Kreß und unseren Coaches Teresa und Christian, die uns mit ihrer Zeit, Geduld und viel Engagement immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Aber auch bei dem Team des IIPSL, Herrn Assoc. Prof. Miles Jackson und Frau Tsvetelina van Benthem, der Bonn Moot Association und zu guter Letzt den Kanzleien und Stiftungen, die uns zu Probe-Pleadings empfingen oder gesponsort haben. All diese Unterstützung hat unsere Teilnahme am Moot Court überhaupt erst möglich gemacht und ihn damit zu einer Erfahrung werden lassen, an die wir noch lange und gerne zurückdenken werden.